

Burgenfreunde beider Basel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **15 (1953)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Burgenfreunde beider Basel

Jahresbericht 1952

Schritt für Schritt konnten die Burgenfreunde beider Basel in den jüngstvergangenen Jahren vorankommen, ihre Organisation und die ihnen gestellten Aufgaben ausbauen. Einen Markstein in dieser erfreulichen Entwicklung bildet das Jahr 1952. Seit dem vergangenen Sommer besitzen wir ein eigenes Heim, das als Zentrum für die Burgenforschung und als heimeliger Treffpunkt in unserem Vereinsleben dienen darf. Die letzte Mitgliederversammlung vom 22. März 1952 genehmigte einstimmig den Mietvertrag für die Räume am Stapfelberg. Deren Einrichtung und bauliche Instandstellung zögerte sich allerdings etwas hinaus. Aber manche unserer Mitglieder und Freunde stellten sich zum Ausbau zur Verfügung. Ihrer sei nochmals dankend gedacht.

Am 20. September konnte die Eröffnung von «*Burgenstube*» und *Burgenarchiv* stattfinden. Sie wurde in zwei Abschnitten vorgenommen: Zuerst wurden Vertreter der Presse und besonders illustre Gäste und Freunde begrüßt und über Zweck und Ziel, die in diesen Räumen Erfüllung finden sollen, orientiert. Anschließend erschienen unsere Mitglieder und füllten die beiden Stuben zum Bersten, ein erfreulicher, wenn auch zeitweilig beängstigender Zustand, der bewies, wie stark das Interesse in unserm Verein für das neue Heim war. Ein gemütliches Zusammensein in der «*Rhystube*» schloß den denkwürdigen Tag.

Seitdem sind wir nun am Stapfelberg zu Hause und freuen uns, im ehrwürdigen Gebäude mit seinen wertvollen baulichen Einzelheiten ein- und auszugehen. Der Vorstand hält fortan seine Sitzungen in der getäferten «*Burgenstube*» ab; von den acht Sitzungen, die im Jahre 1952 stattfanden, mußten nur die ersten zwei noch in andern Lokalen durchgeführt werden. Daß auch der «*Stammtisch*» vom ersten Freitag jeden Monats in das neue Heim verlegt werden sollte, war schon lange die Rede. Wir wagten dies erst im Spätherbst; der Erfolg war sichtbar. Es soll aber nicht vergessen sein, daß wir Herrn Jost Müller und seiner Frau, die uns im «*Goldenen Sternen*» so manches Jahr in uneigennütziger Weise einen Raum für unser Archiv zur Verfügung gestellt und auch ihr Möglichstes getan haben, uns

trotz vielerlei Einengung zu beherbergen, großen Dank schuldig sind.

Damit das Heim am Stapfelberg zu einem Anziehungspunkt für alle Burgenfreunde zu Stadt und Land werde, sollten wir weit mehr als bisher in unserem Bekannten- und Freundeskreise neue *Mitglieder* werben. Neueintritte durften wir im Jahre 1952 deren 27 verzeichnen; ihnen stehen 8 Austritte, vor allem wegen Alters oder Wegzugs von Basel, und 7 *Todesfälle* gegenüber. Es sind uns leider durch den Tod entrissen worden: Adolf Legrand, Jules Dreler, Th. Tanner, Charles Beck, Joseph Portmann, Heinrich Jenny-Flubacher und Herr Zuppinger.

Im vergangenen Jahre feierte der *Schweizerische Burgenverein* sein 25jähriges Bestehen. In einem Schreiben an den Vizepräsidenten dieser Gesellschaft gedachten wir gerne des Guten, das vom Burgenverein ausgegangen ist und das wir zu schätzen wissen, und sprachen die Hoffnung aus, daß eine Zusammenarbeit wieder einmal möglich werde. Da wir zur Feier nicht eingeladen waren, konnten wir ein weiteres nicht tun.

Umso erfreulicher gestalteten sich die Beziehungen mit dem «*IBI*», dem Internationalen Burgenforschungs-Institut in Schloß Rapperswil, das im vergangenen Jahr eine größere Ausstellung veranstaltete. Leider konnten wir hierzu keine von unsern Burgenmodellen ausleihen, da die Einweihungsfeier unserer eigenen Räume bevorstand. Dafür schenkten wir ein Bild von Schloß Chillon, ein größeres Gemälde, das uns Herr Max Ramstein übergab.

Anfangs Juli fand der *Internationale Kongreß der Burgenforscher in Dinant in Belgien* statt, zu dem wir auch eingeladen wurden. Herr Ramstein übernahm es, dorthin zu reisen, wo er am offiziellen Bankett eine Begrüßungsadresse der Burgenfreunde beider Basel verlas und an die verschiedenen Teilnehmer des Kongresses eine Anzahl unserer Burgen-Broschüren zur Verteilung kommen ließ.

Beziehungen zu andern Vereinigungen unserer Nachbarschaft und unseres Interessegebietes pflegen wir stets mit besonderer Freude. So wissen wir uns besonders mit dem Sundgau-Verein verbunden, dessen Sekretär, Herr Prof. Paul Stintzi, mit unserem Obmann in steter Fühlung bleibt.

Mit den «Raurachischen Geschichtsfreunden» ist die Verbindung besonders eng, weil mehrere unserer Mitglieder in deren Vorstand zu finden sind. Vom «Röttlerbund» kann leider nichts derartig Erfreuliches gesagt werden. Seit seiner letzten dramatischen Mitgliederversammlung hat sich der Wirrwarr nicht gelöst und wird sich solange nicht lösen, als nicht die guten Kräfte endlich Ehrgeiz und Neid einiger weniger zu besiegen vermögen. Jedenfalls müssen wir Basler uns Zurückhaltung auferlegen und abwarten, ob wir je wieder, wie dies beim alten Vorsitzenden Karl Gumpel so erfreulich der Fall gewesen ist, in Freundschaft in die wertvolle, uns Baslern so nahe stehende Burg einziehen können. Dafür gewannen wir in der Ferne neue Freunde. Herr Professor Halmer aus Wien ist uns ja kein Unbekannter mehr, und seine niederösterreichischen Freunde werden uns vielleicht im kommenden Frühjahr mit einem Besuche beehren. Ferner sind wir mit dem «Steirischen Burgenverein» in Fühlung getreten.

Trotz diesen weitreichenden Beziehungen wandten wir unser Augenmerk doch stetig den Burgen unserer Gegend zu, für die wir eigentlich da sind. Zur besseren Veranschaulichung der Schlösser in unserer Nachbarschaft hatten wir schon bisher von Herrn Alfred Peter Modelle von Pfeffingen, Angenstein und Pratteln anfertigen lassen. 1952 kam neu hinzu eine höchst wertvolle Darstellung der ehemaligen *Burg von Münchenstein*, die besonders deshalb von Interesse ist, weil vom einst so imposanten Bau nur noch wenige Mauerreste stehen. Zeichnungen von Matthäus Merian, von Geometer Meyer und Emanuel Büchel ermöglichten aber eine genaue Rekonstruktion.

Vom *Wartenberg* kann diesmal höchst Erfreuliches berichtet werden. Die Gesellschaft, die sich der drei Burgen auf dieser Anhöhe annimmt, hat in Herrn Hans Zubler-Jauslin einen seriösen Obmann erhalten, so daß die Pläne und Arbeiten auf feste Füße zu stehen kamen. Herr Jakob Eglin, der unermüdliche Burgenfreund, hat es erreicht, daß zur Festigung des ausgegrabenen Turms in der vordern Burg ruine von einer Baufirma Steine gestiftet und auf den Wartenberg geführt wurden. Die Arbeiten sind aufgenommen und werden dank den bewilligten Summen der Muttenzer Behörden in den nächsten Monaten weitergeführt werden können. Für die mittlere Ruine besteht noch immer das

Projekt eines Ausbaus zum Aussichtsturm, das Herr Eglin gewiß ebenfalls Wirklichkeit werden lassen wird. Die Burgenfreunde haben für Bauarbeiten am Mittleren Wartenberg Fr. 2000.— bereit, die ihnen zu diesem Zweck 1951 von der Basler Kantonalbank (Jubiläumsfonds) zur Verfügung gestellt wurden.

Im *Schloß Bottmingen* konnte endlich die Gedenktafel für den 1940 verstorbenen und unvergeßlichen Burgenfreund *Dr. Carl Roth* angebracht werden. Die Burgenfreunde beider Basel hatten an die Kosten Fr. 200.— beigetragen; eine Sammlung, die von Herrn Dr. Rudolf Riggenbach bei Freunden des Verstorbenen durchgeführt wurde, hatte Fr. 150.— ergeben. — Daß der große Saal im Schloß Bottmingen bisher schlecht beleuchtet war, konnten wir Burgenfreunde jeweils bei unseren Jahresversammlungen konstatieren. Die Gabe der Kantonalbank anlässlich ihres Jubiläums 1951 ermöglichte es nun, an die Verbesserung der Beleuchtung im Schloßsaal heranzugehen. Im Verlaufe des Januars 1953 erhielt der Saal die *drei Leuchter*, die dem Raum zur wirklichen Zierde gereichen und ihn um vieles heimeliger gestalten.

Ein wichtiger Bau, der uns seit Jahren interessiert, ist *Schloß Angenstein*. Die neue Besitzerin, die Stadt Basel, hat nur das Beste für den ehrwürdigen Bau im Sinn. Mit Herrn Dr. Bolza, dem Chef der Basler Liegenschaftsverwaltung, stand unser Obmann in steter Verbindung und besprach das weitere Vorgehen. In Etappen soll die Instandstellung vor sich gehen. Leider ist Herr Dr. Bolza im vergangenen Sommer unerwartet einem Herzleiden erlegen; so konnte die vorgesehene Sitzung des Komitees «Pro Angenstein» unter seinem Vorsitz nicht mehr stattfinden. Doch ist die Verwirklichung der Restaurierung weiterhin auf bestem Wege. Im Budget von Basel-Stadt für das Jahr 1953 ist eine Summe von Fr. 30 000.— eingesetzt für die dringend notwendige Instandstellung der Schloßkapelle; die Arbeiten sollen so durchgeführt werden, daß am nächsten St. Annetag, 26. Juli, der Gottesdienst zur Erinnerung an die Frau von Wendelin Zipper im restaurierten Raum stattfinden kann. Die Frage, ob und wann die prächtigen alten Glasfenster, die heute zu den ersten Schätzen des Bernischen Historischen Museums gehören, je wieder in der alten Stelle eingefügt werden können, wird jedoch nur schwierig zu lösen sein.

Ueber die *Veranstaltungen* der Burgenfreunde beider Basel soll in aller Kürze berichtet werden. Daß sie alle stets unerwartet gut besucht werden — wir müssen meist mit einer Teilnehmerzahl bis zu hundert rechnen — ist ein Beweis dafür, wie beliebt die Fahrten sind und mit welchem regem Interesse unsere Mitglieder die dargebotenen historischen und baulichen Ausführungen aufnehmen.

Unsere *Frühlingsfahrt an den Hochrhein* am 11. Mai zeigte, wie sehr unsere Mitglieder auch Besichtigungen jenseits unserer Nordgrenze wünschen. Mit einer Beteiligung von 90 Personen fuhren wir nach Waldshut, wo wir das malerische Städtchen zu sehen bekamen. Herr Friedrich Durst, Obmann der Vereinigung «Alt-Waldshut» ließ es sich nicht nehmen, uns beim vortrefflichen Mittagmahl im Gasthof zum Schwanen mit einer Trachtengruppe herzlich zu begrüßen. Der Nachmittag war für den Besuch der gewaltigen Küssaburg reserviert, die uns allen besonders auch wegen der von dort genossenen Rundschau unvergeßlich bleibt. Die geschichtliche Einführung hielt uns Herr Oberlehrer Richter aus Kadelburg; zugleich durften wir den Leiter des erneuerten Küssaburg-Bundes, Herrn Lehrer Bansbach mit seiner Frau, unter uns haben, der über die neuere Geschichte der Burg in kleinerem Kreise zu berichten wußte. Der Abschluß der Fahrt in *Thiengen* mußte leider bei starkem Regen geschehen; die Unentwegten hatten sich aber gleichwohl das malerische Städtchen im Klettgau mit seinem Schloß besehen.

Am 15. Juni fand eine halbtägige Exkursion unter Führung unseres Archivars, Herrn A. E. Jaeggli, nach den *Burgruinen hinter Aesch*, Tschäpperli, Schalberg, Münchsberg, statt. Leider mußte sie wegen ausgiebiger Regengüsse vorzeitig abgebrochen werden.

Am 16. Juli erfreuten uns Herr Regierungsrat Professor *Felix Halmer* und seine Frau aus *Wien* mit ihrem Besuch. Am Abend hielt der Genannte, der Leiter des Niederösterreichischen Burgenarchivs ist, im Saal des «Goldenen Stern» einen interessanten Vortrag über «Die Stellung der Burg im Raume», mit besondern Beispielen aus der Gegend des Wienerwalds und des Donautals.

Am 30. August fand, gemeinsam mit dem «Basler Heimatschutz», eine Führung beim *St. Albantor* und der *Letzimauer* im «Dalbeloch» statt. Herr Fritz Lauber vom

Baudepartement orientierte über den baulichen Bestand, während der Obmann der Burgenfreunde Geschichte und Bedeutung der alten Wehrbauten beschrieb. Unsere Mitglieder bewiesen durch ihr zahlreiches Erscheinen, daß sie sich auch für die Heimatstadt und die Erhaltung der alten Bauzeugen interessieren, und hielten trotz Regengüssen bis zum Ende der Führung aus.

Im Spätsommer organisierte Herr Emil Lüscher eine *Fahrt nach Besançon*. Sie wurde am 7. September durchgeführt. Der Obmann übernahm die geschichtlichen Erklärungen. Wir bekamen einen kleinen Begriff davon, welche große Vergangenheit und welchen Reichtum an alten Baudenkmalern diese Stadt ihr eigen nennt. Großartig wie immer war auch die Fahrt durch die burgundische Landschaft im Doubs-tal. Der spätere Nachmittag war regnerisch. Gleichwohl ließ es sich die Mehrzahl nicht nehmen, in Montbéliard das mächtige Schloß zu besuchen, das während vier Jahrhunderten den Grafen und Herzogen von Württemberg gehört hatte.

Leider erlaubte das schlechte Wetter im Spätherbst nicht mehr, eine Führung oder Wanderung im Freien zu unternehmen. Wir mußten uns deshalb darauf beschränken, einen *Vortrag* einzuschalten. Trotzdem das Referat von *C. A. Müller* über »*Adelsgeschlechter des alten Bistums Basel*« nicht von Lichtbildern begleitet war, schien das Thema doch so interessant zu sein, daß der Abend im «Unionssaal» der Kunsthalle erfreulich gut besucht wurde.

Daß der für den 29. Januar 1953 angekündigte Lichtbildervortrag von Herrn *Hermann Kohler* über die drei deutschen Städte *Nördlingen, Dinkelsbühl und Rothenburg ob der Tauber* eine stattliche Schar von Burgenfreunden anziehen werde, war zu erwarten. Mitglieder und Freunde besetzten denn auch den Saal im «Braunen Mutz» bis auf den letzten Platz und schauten mit großer Freude die reiche Bilderfolge, die uns die einzigartigen, wohl erhaltenen Altstadtwinkel, Tore, Türme und Brunnen aus deutscher Vergangenheit vor Augen führte.

Ueber derartigen Auslandsfahrten dürfen wir nie vergessen, daß unsere Aufgaben in erster Linie den Burgen unserer Nachbarschaft, vor allem unseres lieben Baselbiets und Juras, gehören. Ihnen wollen wir in diesem neu begonnenen Jahr unsere ganzen Kräfte widmen und damit dankbar bezeugen, wie sehr wir die Heimat zu schätzen wissen. C. A. Müller.